

## BONNDORF

# Musik- und Sprachkunst zelebriert

Sandra Kreisler und Roger Stein beim Folktreff in Bonndorf /  
Halbjahresprogramm eröffnet.

19. September 2011 · Autor: mhw



Im wahrsten Sinne des Wortes konfrontierten „Wortfront“ ein aufgeschlossenes Publikum im Folktreff mit provokanter Sprachkunst und sprengten dabei Grenzen. Foto: Martha Weishaar

Ausgesuchte Sprach- und Musikkunst zelebrierten Sandra Kreisler und Roger Stein mit ihrer „Wortfront“ bei der Auftaktveranstaltung zum Herbst-/Winterprogramm des Folktreff. Man sollte meinen, dass die Kleinkunstinitiative nach mehr als 30-jährigem Bestehen nichts Neues mehr auf die Bonndorfer Bühne bringen kann. Weit gefehlt! Die Art und Weise, wie Sandra Kreisler und Roger Stein, der übrigens Texte und Musik schreibt, mit der Sprache umgehen sucht ihresgleichen. Selbst gelegentlich gestreute, an sich vulgäre Ausdrücke, die absolut nicht druckreif sind, passen sich in ein optimal gelungenes Gesamtbild illustrer Stimmungen, Situationen, Lebensweisheiten oder auch Gesellschaftskritik. Wunderbare Kompositionen für Geige, Cello, Bass, E-Piano und Schlagzeug würzen die Texte geradezu. Hiphop trifft auf Kammermusik, Rock auf Chanson. So verwundert es nicht, dass einzelne Fans von „Wortfront“ aus Lindau, Stuttgart und sogar Hamburg zum Konzert in Bonndorf angereist sind.

Zusammen mit Martin Fonfara, Marcus Hagemann und Jolanta Stopka präsentierten Sandra Kreisler und Roger Stein Auszüge aus ihren Alben „Von vorn mit Anlauf“, „Lieder eines postmodernen Arschlochs“ sowie „Freilandherz“. Aufrüttelnde Texte in Titeln wie „Beifahrer der Belanglosigkeit“ prangern Unersättlichkeit ebenso wie die Angst vor jeglicher Verbindlichkeit an und so wie in vielen anderen Liedern ergibt dieser Wortmix über gesellschaftlich krasse Missstände einerseits und ganz profane Alltagsdinge andererseits eine einmalige

Melange, die hin und wieder auch etwas Wiener Schmääh durchblitzen lässt. „Es gibt so vieles, was man sollte und so wenig, was man will“ bedauerte Sandra Kreisler während Roger Stein urkomisch darüber sinnierte, wie es sein wird, wenn er erst mal Rentner ist und allein schon beim Anblick weiblicher Reize um seine dritten Zähne fürchten muss. Sein Geständnis zum Thema „Volksmusik“ begeisterte ein überaus interessiertes, offenes Publikum vollkommen. Witzig pointiert geriet freilich auch Sandra Kreislers Rückblick pensionierter Punks in Berlin-Kreuzberg, geradezu genial ihre stakkatoartigen Ausführungen über den Grillabend mit Goethe und Schiller, die deren sämtliche einschlägigen Werke beinhalteten. Lieder wie „Die Andern“, „Herbstmanöver“, „Sommerkind“, „Zeit“, „Klofrau im Kanzleramt“ oder „Söldner der Gegenwart“ lassen sich hier zwar im einzelnen nicht beschreiben, verdienen es aber unbedingt, Gehör zu finden. Roger Stein und Sandra Kreisler mit ihrer rauchigen Stimme haben in ihren ausgesuchten Texten Vieles zu sagen. Herausragende Musiker arrangieren die philosophischen Abhandlungen über verkappte Therapeuten oder abgelaufene Vorurteile perfekt. Zuweilen reicht sogar ein unbarmherzig tickendes Metronom, um genau die richtige Stimmung zu schaffen.